

Meinungsunterdrückung im Fränkischen Tag?

Die Schmähungen der Betreiber des Aischtaler Filmtheaters durch Grasses wurden vom Fränkischen Tag abgedruckt. Die Gegenmeinung (s.u.) abzudrucken wird von der Zeitung verweigert. Nicht das Filmtheater hat seiner Ausrichtung geändert, sondern der politische Wind hat sich gedreht.

...

Fränkischer Tag
Höchststadt

Leserbrief zu den Leserbriefen von Sabine und Reinhard Grasse, FT 31.12.2018

In einem liberalen und demokratischem Rechtsstaat gibt es Grundrechte: Bei uns nennt man das Grundgesetz. Eigentlich lernt man das bereits in der Schule. Dazu gehört vor allem das Recht der freien Meinungsäußerung (wenn diese nicht durch ein Gesetz beschränkt wird). Grasses Sprachgebrauch wirkt verräterisch: „Infiziert“ wird man von lästigen oder gar gefährlichen Bakterien oder Viren. Bis hin zu den „Ratten und Schmeißfliegen“ scheint es da nur ein kleiner Schritt zu sein. Es ist ätzend, wie Grasses mit herabwürdigendem Giftspritzen gegen ein Antikriegs-, Umwelt- und Menschenrechtsengagement von Bürgern stänkern, was gerade in den aktuellen Vorbereitungen eines Krieges gegen Rußland mehr als befremdlich wirkt. Mit den Betreibern des Aischtaler Filmtheaters lehne ich es ab, mich zum Sprachrohr einer aggressiven Bundeswehr („Söldnerarmee“) zu machen.

Wer schließlich in einem demokratischen Rechtsstaat sein Recht der Meinungsfreiheit – was sich auch in den im Filmtheater gezeigten Filmthemen spiegelt - lebt, hat nach Grasses Logik schlußendlich das „Maul“ zu halten, zumal, wenn er gar Förderung (die uns Bürgern zusteht) von der Stadt erhält. Aufgrund dieser Umstände sprechen wohl nicht nur Grasses demjenigen - vergleichbar einer „Demokratie“ - jegliches Recht zur Kritik ab. Daß sich Höchststadt anscheinend selbst abschafft, ist augenfällig. Es ist das Ergebnis einer langen, schrittweisen Entwicklung, die in den letzten Jahren an Tempo gewonnen hat.

„Angestellte müssen sich als Unternehmer im Unternehmen sehen und ihre Wissen und Können selbst vermarkten“, so seinerzeit Reinhard Grasse in der Bundeswehruniversität München. Muß das nicht eher ein sog. Personalmangement mit der Lizenz, Menschen zum „Humankapital“, zu Selbstoptimierung und –ausbeutung degenerieren zu lassen, genannt werden? So wie in den USA mit Fracking der Boden ausgepreßt und ruiniert wird, so schickt sich auch hierzulande die gewinnmaximierende, konzernorientierte Wirtschaft an „totalitär“ zu werden, um mit Norbert Blüm zu sprechen. „Eine Wirtschaftsordnung, die Entlassungen regelmässig mit Gewinnsteigerung beantwortet, wird nicht überleben.“

Nach christlichem Verständnis kann Gerechtigkeit nie mit der Verletzung von Menschenrechten einhergehen. Von daher werden wir nicht nur wegen des Naturschutzes auch weiterhin den Einsatz von Uranwaffen als Verbrechen gegen Mensch und Umwelt brandmarken, auch wenn Grasses auch diese Sicht offensichtlich niederzukämpfen versuchen. Die ruinöse Belastung von Mensch und Umwelt zeigt sich andernorts auch in solchen Großprojekten wie dem hier geplanten Edeka-Zentrum. Aus genannten Gründen geht es wohl in der Auseinandersetzung, nicht nur mit Grasses, um Grundsätzliches, mit einander nicht zu Vereinbarem: Die Abkehr von der sozialen Marktwirtschaft.